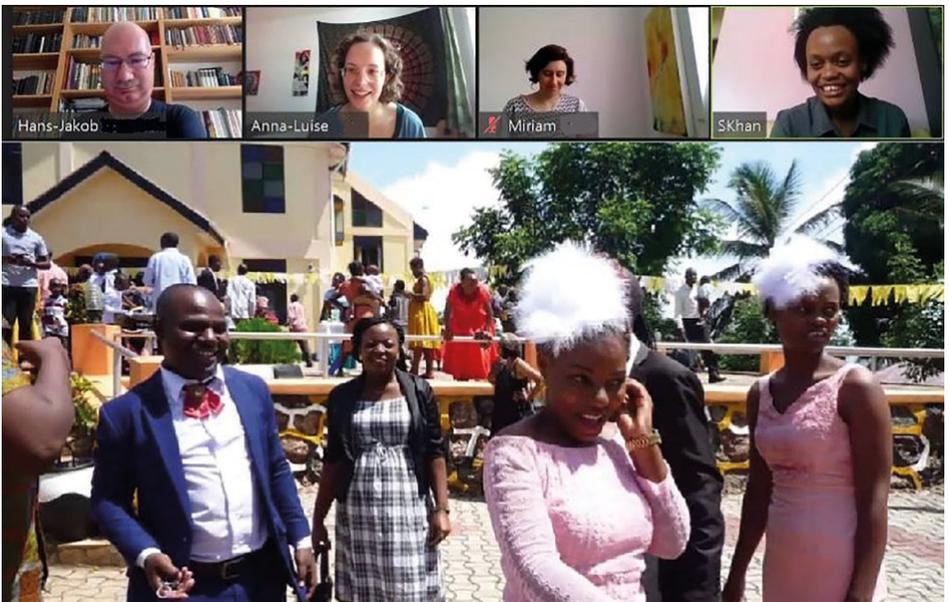


Die Corona-Krise – ein Katalysator für digitale Medien und das Globale Lernen

von *Miriam Meir*

Social distancing und globale Nähe

„Und wie ist das Leben so in Tansania?“, fragte ein Konfirmand neugierig in der digitalen Konfi-Stunde. „Im Grunde gut. Hin und wieder gibt es Schwierigkeiten, aber wo gibt es die nicht?“, antwortete Jackline Keneth Mwasekela aus Daressalam, der Hauptstadt Tansanias. Sie ist an diesem Tag zu Gast bei den Konfirmandinnen und Konfirmanden des Kirchspiels Dobien. Der Konfi-Tag zum Thema Taufe war schon lange geplant gewesen, nicht zuletzt weil einige aus der Gruppe selbst noch getauft werden wollten. Leider zog Corona dann einen Strich durch die Rechnung. Analoge Treffen waren unter diesen



Bildschirmfoto: Video-Konferenz am Konfi-Tag zum Thema Taufe – mit Überraschungsgast aus Tansania und eingeblenndetem Foto von einer Tauffeier. © Miriam Meir / Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt

Umständen in der Gemeinde nicht mehr möglich. So wichen die Konfis des Kirchspiels in den digitalen Raum aus und treffen sich seither an den Konfi-Tagen zu einer Video-Konferenz über den Anbieter Zoom.

Beim Thema Taufe stellte sich das als große Bereicherung heraus, denn nie war es leichter, Besuch aus der ganzen Welt zu empfangen. In einfachen englischen Sätzen und mit vielen Bildern erzählte die Referentin aus Tansania von Tauffeiern in ihrem Land, berichtete über unterschiedliche Konfessionen und erklärte die theologischen Hintergründe. Das Gespräch mit den Jugendlichen fiel ihr leicht, denn als Evangelistin leitet sie auch in ihrer eigenen lutherischen Gemeinde die Konfirmandenarbeit. Den Kontakt zu ihr hatte eine ehemalige Konfirmandin der Gemeinde geknüpft, die nach der Schule ein freiwilliges soziales Jahr in Tansania verbracht hatte.¹

Explosion an digitaler Vielfalt

Die digitalen Konfi-Stunden im Kirchspiel Dobien sind nur ein Beispiel, wie unerwartet schnell sich der digitale Raum im Zuge der Corona-Krise in Kirche und Gesellschaft ausgebreitet hat. Seit den Einschränkungen durch die Pandemie konnte durch die Digitalisierung ein Viertel aller Tätigkeiten in Deutschland ins Home-Office verlagert werden.² Gruppentreffen fanden vermehrt online statt und sparten Fahrtwege und die Nutzung von Büroflächen. Auch Freizeitaktivitäten sind dank Streaming und Computerspielen zunehmend in den virtuellen Raum gezogen. Obwohl parallel auch das genutzte Datenvolumen um 10 bis 20 Prozent stieg, sehen immer mehr Menschen in der Digitalisierung ein Potential für eine grüne Transformation. Während laut einer Studie des Bundesumweltministeriums von 2018 noch 33 Prozent der Befragten in der Digitalisierung eine Chance für den Umweltschutz sahen, waren es im April 2020 schon 47 Prozent.³ Bei Menschen jünger als 45

1 Ein ausführlicher Bericht zur Veranstaltung befindet sich auf dem Blog zur Projektstelle „Konfis und die Eine Welt“: <https://junge-akademie-wittenberg.de/bericht/mit-der-taufe-die-welt-digitaler-konfi-baustein> [22.07.2020]

2 Vgl. Ernst & Young GmbH (EY) Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (2020): „Zwischenbilanz COVID-19: Umweltpolitik und Digitalisierung“, https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Digitalisierung/zwischenbilanz_covid19_bf.pdf [22.07.2020].

3 Vgl. ebd.

Wie gehts dir?

Mentimeter



8

Bildschirmfoto: Ergebnis einer Live-Umfrage, vom Programm automatisch gestaltet.

Jahren ist es sogar die Mehrheit, welche hierin eine Chance für die Gesellschaft erkennt.⁴

Ein Grund für die positiven Einschätzungen könnte auch in der wachsenden Vielfalt in der virtuellen Kommunikation liegen. Video-Konferenzen werden durch unterschiedliche Tools des kollaborativen Arbeitens ergänzt. Virtuelle Pinnwände ermöglichen es, zeitgleich von verschiedenen Orten aus Ideen zu sammeln und weiterzuspinnen, und durch Live-Umfragen können vielseitig gestaltete Stimmungsbilder erstellt werden (s. Abb. oben). In all ihrer Pluralität zeigen die neuen Werkzeuge Wege des interaktiven Arbeitens, welche analog nicht oder nur eingeschränkt möglich waren. Das Hochschulforum Digitalisierung hat darum als Ergebnis einer Community-Umfrage eine breite Übersicht an digitalen Tools für die Arbeit und Lehre gesammelt und online veröffentlicht.⁵ Als Think Tank sieht es seine Aufgabe darin, Impulse zur Nutzung

4 Vgl. forsa – Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH (2020): „DBU-Umweltmonitor. Nachhaltigkeit während der Corona-Krise“, <https://www.dbu.de/2433publikation1587.html> [22.07.2020].

5 Hochschulforum Digitalisierung (HFD) (2020): „Corona: Digitale Tools für Online-Veranstaltungen – Eine Toolsammlung“, <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/Toolsammlung-Corona> [22.07.2020].

digitaler Medien zu geben und Akteure aus Hochschulen, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu beraten und zu vernetzen.

Globales Lernen mit digitalen Medien

Globales Lernen ist der Versuch, pädagogische Antworten auf komplexe Globalisierungsprozesse zu finden. Die Lernenden stellen sich globalen Zusammenhängen, bewerten sie und entwickeln eigene Lösungsansätze. Seit der Pandemie findet auch das Globale Lernen vorwiegend am Computer statt. Dabei konstatierten Schrüfer und Brendel bereits 2018, dass sich Globales Lernen und digitale Medien gegenseitig bedingen.⁶ Einerseits haben digitale Medien eine herausragende Bedeutung mit Blick auf globale Herausforderungen. Durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien kann es gelingen, mehr Menschen freien Zugang zu Wissen und Bildung zu ermöglichen. Auf der anderen Seite sind es insbesondere die Kompetenzen des Globalen Lernens, welche durch die Nutzung digitaler Medien gestärkt werden. Basierend auf einem konstruktivistischem Lernverständnis erlauben sie es, die Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen. Sie geben ihnen Raum, ihre Wirklichkeit darzustellen und kooperativ und kreativ neue Lösungsansätze zu finden und zu erproben. Darum argumentieren die Herausgeberinnen des Sammelbandes „Globales Lernen im digitalen Zeitalter“, dass es im Einsatz neuer Technologien letztlich nicht darum gehe, „einzelne Medien durch Apps zu ersetzen, die unter Umständen einen – wie auch immer definierten – Mehrwert bieten, sondern ein neues Lernverständnis bzw. eine neue Lernkultur zu entwickeln, die sowohl über das Paradigma nachhaltiger Entwicklung gefordert werden als auch über den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.“⁷ So werden mit digitalen Medien anfangs lediglich analoge Lernprozesse ersetzt. Nach und nach ergeben sich jedoch funktionale Verbesserungen. Und letztlich ermöglichen die neuen Medien Prozesse der Interaktion und Partizipation, welche vorher nicht ersichtlich waren und welche rein analog nicht zu gewährleisten wären. Um Globales Lernen unter den derzeitigen Bedingungen möglichst konstruktiv zu gestalten, hat das Eine Welt Netz NRW e. V. für Mul-

6 Vgl. Schrüfer, Gabriele und Nina Brendel (2018): „Globales Lernen im digitalen Zeitalter“, in Globales Lernen im digitalen Zeitalter, hrsg. von Nina Brendel, Gabriele Schrüfer und Ingrid Schwarz, Münster/New York: Waxmann, S. 9–34.

7 Ebd., S. 19.

tiplikatorinnen und Multiplikatoren einen Leitfaden mit Empfehlungen für Online-Veranstaltungen herausgebracht.⁸

Perspektivenwechsel leicht gemacht

Die größte Chance der derzeitigen Situation liegt jedoch vor allem in dem vereinfachten Perspektivwechsel. Das konnten auch die Teilnehmenden am bundesweiten Kongress „WeltWeitWissen 2020“ zum Globalen Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung erfahren. Dieses Jahr sollte die Veranstaltung ohnehin unter dem Motto „Digitalisierung und Globales Lernen“ stehen. Da war es nur eine logische Konsequenz, dass die für mehrere Hundert Teilnehmende organisierte Tagung spontan in den virtuellen Raum umzog. Vorträge, Diskussionen und Workshops fanden in Videokonferenzen statt. In Chat-Roulettes wurden die Teilnehmenden zufällig miteinander verbunden, konnten in den Austausch treten und sich vernetzen. Auch für den Spaßfaktor war mit Yoga-Einheiten und Kochkursen ausreichend Sorge getragen. Das Highlight der digitalen Veranstaltung waren jedoch die Referentinnen und Referenten, welche zu dem besonderen Event nun weltweit zugeschaltet wurden. Analog wäre dies aus finanziellen und ökologischen Gründen nicht möglich gewesen. So ergab es sich, dass die Klimaaktivistin Vanessa Nakate live aus Uganda einen Keynote-Vortrag hielt. Sie berichtete von ihrem Engagement im Rahmen der „Fridays For Future“-Bewegung. Anders als in den hiesigen Diskursen betonte sie, dass die Schäden des Klimawandels in Uganda nicht nur eine Sorge der Zukunft seien. Anhand einer Vielzahl von praktischen Beispielen zeigte sie, wie Menschen in ihrer Umgebung heute schon unter den gravierenden Auswirkungen leiden. Darum möchte sie in ihrem Podcast Klimaaktivistinnen und -aktivisten mit vielschichtigen Perspektiven das Wort schenken und ihren Stimmen weltweit Gehör verschaffen (s. QR-Code).⁹ Einmal mehr wurde durch den Austausch deutlich, wie außerordentlich wichtig es ist, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und global an einem Strang zu ziehen.



8 Nsenga, Shavu und Rose Kamande (2020): „Globales Lernen im virtuellen Raum. Theoretische Konzeption und Darstellung von Möglichkeiten für online-basiertes Globales Lernen“, hrsg. vom Eine Welt Netz NRW e. V., https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Bildung/Bildung_trifft_Entwicklung/8_Serviceseite_fuer_Referent_innen/Materialien/Handreichung_Globales_Lernen_im_virtuellen_Raum_BtE_NRW_2020.pdf [22.07.2020].

9 Nakate, Vanessa (2020): „Why Climate Activism? True Stories With Vanessa“, Podcast, online: <https://anchor.fm/whyclimateactivism> [22.07.2020].

Leaving no one behind¹⁰

Doch bei all der Euphorie an neuen Möglichkeiten und Vernetzungen bringt der Wandel auch Herausforderungen mit sich. Groß ist die Gefahr, dass die hohe Nutzung digitaler Medien vor allem Menschen abhängt, die schon vor der Corona-Krise benachteiligt waren. Lange nicht jeder deutsche Haushalt verfügt über die nötige technische Ausrüstung, um die gewohnten Tätigkeiten spontan in den virtuellen Raum zu verlegen. Besonders Schülerinnen und Schüler ohne geeignete Geräte bekommen das zu spüren. Für sie ist es unter den gegenwärtigen Bedingungen besonders schwer, mit ihren Altersgenossen mitzuhalten. Hier bedarf es der besonderen Unterstützung durch Politik und Gesellschaft. Auch die einleitend vorgestellte globale Begegnung in der digitalen Konfi-Stunde war leider nur einseitig möglich. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Tansania konnten ihre Treffen nicht so ohne Weiteres in den virtuellen Raum verlegen. Internet und die nötige Technik sind unter den tansanischen Jugendlichen nicht so einfach zu erwarten.

Nicht zuletzt führt die Corona-Krise zu dem erhöhten Druck, sich digital neu auszurüsten, und die Nachfrage nach geeigneter Technik steigt rasant. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Wertschöpfungskette digitaler Geräte an Bedeutung und mit ihr die Situation der Menschen und der Naturräume, die zu ihr beitragen. Mitunter sind es auch Kinder und Jugendliche, die unter den Produktionsbedingungen für digitale Geräte und deren Verschrottung unverhältnismäßig stark leiden. All das in den Blick zu nehmen, ist Teil des Globalen Lernens. All das muss jetzt – und gerade jetzt – verstärkt thematisiert und offline wie online in die Diskurse eingebracht werden. Darum liegt es im Besonderen am Globalen Lernen, den digitalen Wandel zu nutzen und mitzugestalten.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Corona-Krise dient als Katalysator für digitale Medien und das Globale Lernen. Die wachsende Vielfalt an Tools führt zu interaktiven und partizipativen Arbeits- und Lernprozessen, welche die Kompetenzen des Globalen Ler-

¹⁰ „Niemanden zurücklassen“, Leitmotiv der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), s. <https://unric.org/de/17ziele/>

nens fördern. Schnell hat sich gezeigt, dass die Grenzenlosigkeit des virtuellen Raums enorme Potenziale für die Weltgemeinschaft mit sich bringt. Plötzlich ist es so einfach wie nie, in den globalen Austausch zu treten und durch einen Perspektivwechsel zu lernen. Auf der anderen Seite birgt die boomende Digitalisierung auch gravierende Gefahren, nicht zuletzt aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Technik. Da scheint es wichtiger denn je, das Globale Lernen zu stärken und den facettenreichen Prozess von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Denn nur mit einem starken Willen zu Inklusion und globaler Verantwortung kann die derzeitige Krise auch zu einem Katalysator für weltweite Gerechtigkeit werden.

Weitere Beiträge zu Globalem Lernen in der Konfi-Arbeit und Anregungen zur Nutzung digitaler Medien gibt es im Blog der Projektstelle „Konfis und die Eine Welt“, s. QR-Code oder: <https://junge-akademie-wittenberg.de/konfis-global>.



*Miriam Meir
Projektstelle „Konfis und die Eine Welt“
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.
Schlossplatz 1d | 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491 4988-48
meir@ev-akademie-wittenberg.de | www.ev-akademie-wittenberg.de
Blog zur Projektstelle: www.junge-akademie-wittenberg.de/konfis-global*